

## **Budget 2023: von Licht, Schatten & blinden Flecken.**

Die letzten gut zwei Jahre hat uns die Corona-Krise im Griff gehabt, heuer wurde unser Kontinent in seinen Grundfesten erschüttert. Während wir nur machtlos auf den noch immer andauernden Krieg in der Ukraine blicken können, müssen wir als Gesellschaft, als Stadtgemeinde Klosterneuburg die Auswirkungen, vor allem die Energiekrise, bewältigen. Obwohl wir budgetär zwar aus schwierigen Jahren kommen, hat die Corona-Krise gezeigt, dass die Gemeinden durch diverse Unterstützungen und Förderungen des Bundes finanziell gut entschädigt wurden. Doch das scheint im kommenden Jahr anders zu sein.

### **Rekorddefizit im kommenden Jahr**

Die blanken Zahlen des Budgets für das kommende Jahr zeigen es: Ein Nettodefizit im laufenden Betrieb von 3,4 Mio. Euro, Entnahme von nahezu der Hälfte unserer Rücklagen, insgesamt 6,4 Mio. Euro, und gleichzeitig eine Steigerung des Schuldenstandes um 6,1 Mio. Euro oder 13% auf 51,6 Mio. Und all das binnen nur eines Jahres.

Obwohl unsere Haupteinnahmequelle, die Ertragsanteile an den Bundeseinnahmen, mit 39,5 Mio. Euro ein Allzeithoch darstellen und auch die unvermeidlichen Umlagen an das Land Niederösterreich mit 41,7% davon vergleichsweise moderat sind, sind es vor allem gestiegene Energiekosten, die das Budget belasten.

Höhere Schulden für neue Investitionen sehen wir grundsätzlich positiv, sofern diese Investitionen nachhaltig und zukunftsorientiert der Allgemeinheit zu Gute kommen. Sie wirken aber auch einem befürchteten wirtschaftlichen Einbruch entgegen - wer, wenn nicht die öffentliche Hand, hat Konjunkturkrisen gegenzusteuern!

### **Sparwille mit blinden Flecken**

Demgegenüber gilt es, Einsparungen im laufenden Betrieb zu erzielen, um laufende Ausgaben bedecken zu können. Dabei zeigt dieser Budgetentwurf ein gemischtes Bild: während Sachkosten und Kosten für Vertragsbedienstete teilweise reduziert werden, gibt es einige blinde Flecken.

### **Breites Defizit statt Staffelung**

Natürlich ist es Aufgabe einer Kommune, Teuerungen nicht eins zu eins an die Bevölkerung weiterzugeben. In Bereichen der Daseinsvorsorge Gebühren wurden kaum Gebühren erhöht, in anderen Bereichen wäre ein Beitrag jener, die es sich leisten können, angebracht. Anstatt sich endlich der Frage zu widmen, wie man derartige Beiträge staffeln kann, wird beispielsweise in der Musikschule das Schulgeld gleich belassen – und das bei rasant steigenden Ausgaben durch die Verdreifachung der Stromkosten und eine Erhöhung der Personalkosten. Dadurch

beträgt das Defizit der Musikschule im kommenden Jahr 1,14 Mio. Euro. Musste die Gemeinde bisher ein Drittel der Kosten zuschießen, so sind es heuer bereits die Hälfte.

Auch bei der Sommeroper werden die Einnahmen durch Ticketverkäufe nicht erhöht, sondern sogar geringer budgetiert als im vergangenen Jahr. Ausgaben und somit Defizit der Oper steigt um 0,2 Mio. Euro. Dass hier die Allgemeinheit einen noch größeren Beitrag zu leisten hat als bisher, ist sozial nicht zu rechtfertigen. Nur zum Vergleich: das Defizit der Sommeroper kostet uns genauso viel, wie der gesamte Umweltschutz der Stadtgemeinde.

### **Investitionen unter der Lupe**

Neben den laufenden Kosten sind es aber vor allem Investitionen, die die zusätzliche Verschuldung von über 6 Mio. Euro verursachen. Nach Jahren, in denen eine Vielzahl der Investitionen durch den Bund zur Hälfte gefördert wurden, sind wir heuer auf uns alleine gestellt. Investitionen zeigen den Gestaltungswillen für die Weiterentwicklung unserer Stadt, weshalb wir diese genau hinterfragen. Während der Ausbau des Kindergartens in der Markgasse um 0,85 Mio. sinnvoll und vorausschauend ist, trägt die größte Investition, der Umbau des Rathauses, einen bitteren Beigeschmack.

### **Rathaus-Posse offenbart strategische Schwächen**

Allein 3,6 Mio. Euro sind für die Sanierung und Herstellung der Barrierefreiheit veranschlagt. Obwohl wir die Renovierung des bestehenden Rathauses befürworten, offenbart dieser Punkt die fehlende größere Strategie.

Vor drei Jahren wurde der Ankauf der alten Bezirkshauptmannschaft für die Nutzung als neues Rathaus präsentiert. Ein Jahr später wurde der Rathaus-Umzug überstürzt verworfen - durch Vermietung der Räumlichkeiten wurde das Gebäude stattdessen als künftiger Goldesel angepriesen. Vermeintliche Gewinne wurden bereits unter den Ressorts verteilt. Bis zu 50.000 jährlich wurden beispielsweise für den Radwegebau in Aussicht gestellt, die Realität sieht nun völlig anders aus. Die tatsächlichen Einnahmen von 100.000 Euro aus vereinzelt Vermietungen decken gerade einmal die Reinigungskosten für das Gebäude ab, unsere Kosten betragen jedoch über eine halbe Million Euro jährlich!

### **Projekte zu Ende denken**

Dieses Beispiel offenbart, wie wichtig Zielbilder und strategisches Vorgehen sind bzw. wären. Projekte, die angepriesen und begonnen werden, können schnell zum Klotz am Bein werden.

Im kommenden Jahr soll das Kino um 1,2 Mio. Euro generalsaniert und neu übernommen werden. Das neue Bewirtschaftungskonzept wurde in einem

vorbildlichen Planungs- bzw. Vergabeprozess erarbeitet. Als PUK befürworten wir diesen Schritt ausdrücklich, mahnen aber auch dabei, das Projekt gesamtheitlich zu Ende zu denken. Ein für Bürger\*innen attraktives Rathaus und ein Kino als kultureller Hotspot am Rathausplatz können nur dann erfolgreich sein, wenn man auch den Rathausplatz selbst aufwertet. Klosterneuburger\*innen warten dort schon lange auf Grünraum, Aufenthaltsqualität und weniger Platz für Autos. Unser Appell und unsere Bereitschaft – nehmen wir das gemeinsam in Angriff, für ein lebenswertes und klimafreundliches Stadtzentrum.

Ein abschreckendes Beispiel ist die Feldergasse in Weidling – die Errichtung eines gemischt-genutzten Großbaus wurde als neues Grätzelnzentrum präsentiert, die Umgestaltung der Feldergasse zu einer lebenswerten Begegnungszone im Verkehrsausschuss auf den Weg gebracht. Das Budget dafür wurde aber in letzter Sekunde gestrichen.

Auch der Planungsprozess des Gesundheitszentrums in der Martinstraße zeigt, dass weitreichende Maßnahmen ohne strategische Vorgaben oder Bedarfserhebungen im Vorfeld zur Beschlussfassung kommen.

### **Vorbild Radverkehrsstrategie**

Dinge zu Ende denken ist der Zugang im PUK-geführten Verkehrsressort. In der heutigen Sitzung wird über den Grundsatzbeschluss für die Radverkehrsstrategie der kommenden Jahre abgestimmt – ein im über Fraktionsgrenzen hinweg, gemeinsam mit der Radlobby erarbeitetes Konzept zum sukzessiven Ausbau der Rad-Infrastruktur bis zum Ende der Amtsperiode und darüber hinaus.

Im kommenden Jahr stehen knapp eine halbe Million Euro für den Ausbau der Radwegeverbindung nach Kierling sowie die Planung für das nächste Projekt – die Verbindung Medekviertel-Obere Stadt zur Verfügung.

Die gemeinsame, konstruktive Erarbeitung im Ausschuss sowie das Bekenntnis zu diesen Maßnahmen zeigen uns, der Wille ist da. Grundsatzbeschluss und Budget für das kommende Jahr sind der erste Schritt auf einem Weg zu klimafreundlicher Mobilität.

### **Zustimmung als Vertrauensvorschuss**

Der Wille zur Investition, gerade in Krisenzeiten die genannten Projekte umzusetzen, geben uns das nötige Vertrauen, dem vorliegenden Budgetentwurf zuzustimmen. Auch wenn wir es als Vertrauensvorschuss sehen - Wesentliche Meilensteine werden im kommenden Jahr gesetzt. Angefangene Projekte gilt es in den Folgejahren konsequent zu Ende zu bringen und auch im laufenden Budgetjahr noch an gewissen Schrauben zu drehen!